



FOCUS vom 10.12.2022, Nr. 50, Seite 24

Politik
TITEL

Unter Strom

Die Grünen sind angetreten, um die **Energiewende** übers Land zu bringen. Dann kam der Krieg - und es blieben die Widerstände. Statt Wind und Sonne laufen nun die AKW länger, und ohne Kohle geht gar nichts mehr. Robert Habeck ist ein Getriebener. Er weiß: Er muss so schnell wie möglich liefern. Danach gibt es nur noch ein Projekt: Kanzler



Die Zentrale In der Berliner Scharnhorststraße befindet sich das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Mit Amtsantritt zog die Klima-Abteilung vom Umweltministerium in Habecks Haus



Die Mission Fünf Tage tourte Robert Habeck durch Afrika. In Kapstadt beriet er mit Alan Winde, Premier der Provinz Westkap, mögliche Kooperationen Fotos: dpa (2)

Nach ein paar Minuten wird Robert Habeck unruhig. Er rutscht auf dem Sitz hin und her, meldet sich: "Darf ich eine Frage stellen?" Gelächter. Natürlich darf er. Alle sind hier, um dem Minister ihre Arbeit zu erklären. Doch minutenlange Vorträge passen nicht in Habecks Programm. Der Reiseplan ist so eng, dass die Veranstaltung zum Punkt kommen muss. Die großen Linien bitte, möglichst schnell, möglichst effizient. Habeck ist am Nikolaustag zu Gast beim Unternehmen Saretec im südafrikanischen Kapstadt. Hier werden junge Männer und Frauen ausgebildet, die für Windkraft- und Solarunternehmen arbeiten. Südafrika braucht dringend Fachkräfte, die etwas von Erneuerbaren verstehen. Bisher werden 80 Prozent des Stroms in Kohlekraftwerken erzeugt, doch die fallen immer häufiger aus. Es gibt Blackout-Pläne, wann welcher Bezirk vom Netz abgeklemmt wird. Über solche Horrorszenarien wird in diesem Krisenwinter auch in Deutschland gesprochen. In Südafrika sind sie längst Alltag. Mit seiner Reise nach Namibia und Südafrika will Robert Habeck Partner für die **Energiewende** und den Ausbau der erneuerbaren **Energien** finden. Das hilft den afrikanischen Staaten selbst und irgendwann vielleicht auch Deutschland, wenn in Afrika grüner Wasserstoff produziert wird, den die Europäer dringend brauchen. Zu dringend, um lange zuhören zu können. Die Zeit drängt. Und der verantwortliche Minister ? beherrscht zwar weiter die entspannte Pose mit Handy am Ohr in der Sonne vorm Hotel. Doch er steht unter Strom. **Energie** und Wirtschaft sind keine grünen Sehnsuchtsprojekte mehr, sondern die Schicksalsfrage der Republik. Wer mit Robert Habeck reist, hat immer das Gefühl von fünf nach zwölf. Seit einem Jahr geht das nun so. Damals, es war ein Mittwoch, präsentierte er mit Olaf Scholz, Annalena Baerbock und Christian Lindner in Berlin den Koalitionsvertrag. Titel: "Mehr Fortschritt wagen". Untertitel: "Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit". In Großbuchstaben.

Schussfahrt durchs Jahr

Die Stimmung damals war - sagen wir: erwartungsfroh. Scholz erklärte einige Takte in staubtrockenem Anwaltston. Rechts streckte Lindner die Hemdbrust raus, links hielten sich Baerbock und Habeck am Stehpult fest, als könnten sie nicht recht glauben, dass es tatsächlich losgeht mit der Ampel. Die sollte, wäre es nach ihnen gegangen, auf Dauergrün stehen. Dass Habeck Vizkanzler und Chef eines "Superministerium" genannten Hauses für Wirtschaft und Klima werden würde, war bereits ausgemacht. Der Superminister in spe ergriff auch sogleich das Wort: In Corona-Zeiten mit all der Angst sei es wichtig, ein Zeichen des Mutes zu geben. Leitbild der künftigen Regierung sei "eine handelnde Gesellschaft, ein investierender Staat und ein Deutschland, das schlichtweg funktioniert".



» Die harten Angriffe von außen schweißen uns zusammen « *Katharina Dröge, Grünen-Fraktionschefin*

Mittlerweile hat die Ampel die Lyrik hinter sich gelassen und widmet sich den prosaischen Themen der Realität: Gasengpässen und Blackouts zum Beispiel. Um es in der Ampelsprache zu sagen: Ja, Deutschland funktioniert, aber eher im Reiz-Reaktions-Modus. Von der dauergrünen Ampel ist längst keine Rede mehr. Stattdessen laufen Atomkraftwerke bis April, das Dorf Lützerath wird vom Tagebau verschlungen, die Grünen nehmen hin, nicken ab - der Superminister ist zum Getriebenen geworden. Seit Monaten jagt Robert Habeck nun durchs Land und über den Globus. Schwedt oder Kapstadt, Wilhelmshaven oder Katar, Talkshows oder Titelseiten - statt die grüne Klimawende aufzugleisen, sorgt er dafür, dass die empörten Schlagzeilen und die dreckige **Energie** nicht versiegen. Längst können die Bürgerinnen und Bürger dem Regierungshandeln in all den Details und Fehlversuchen kaum noch folgen. Als kürzlich im Parlament der Haushalt des Wirtschaftsministers für das Jahr 2023 debattiert wurde, ätzte Unionsfraktionsvize Jens Spahn: "Jetzt fängt der Winter an, und die Menschen wissen immer noch nicht, was für sie gilt." Und ja, wer könnte ihm da widersprechen?



Die Pose Im Juli 2021 stellt sich Habeck, damals noch Grünen-Chef und Wahlkämpfer, zwischen die neuen Solarpaneele in Lottorf, Schleswig-Holstein Fotos: ddp, Anja Maier

Es ist die Ironie dieser Geschichte, dass es ausgerechnet ein Grüner ist, der der fossilen **Energie** zum Revival verhilft. So wie Angela Merkel nach Fukushima 2011 den Ausstieg aus der **Atomenergie** besiegelte. Oder Friedrich Merz der CDU 2022 eine Frauenquote verpasste. Als Olaf Scholz im Bundestag erstmals von der "Zeitenwende" sprach, kündigte er auch den Bau zweier Flüssigerdgas-Terminals an. Milliarden hat der Bund bereitgestellt, auch um das verpönte Fracking-Gas aus den USA zu importieren. Robert Habeck preist inzwischen jeden Baufortschritt. Der Minister, er scheint zu allem entschlossen, wenn es zu beweisen gilt, welch realpolitische Volten die Grünen in der Regierung hinlegen können. Doch viele von ihnen, ob in Berlin oder im Land, schmerzt bis heute, wie die Debatte um die letzten Atommeiler ausging. Über die Fehde von Habeck und Lindner zerbrach fast die Koalition. Nach dem scholzischen Machtwort werden die Meiler nun bis April weiterlaufen. Klingt nach "No Drama, Baby!" - doch der Kern der Grünen-DNA ist schwer getroffen. Benedikt Heyl sagt: "Es ist wahnsinnig frustrierend, Grünen-Mitglied zu sein. Aber wenn man nicht mehr frustriert ist, hat man aufgegeben." Er lacht leise. Heyl ist 23 Jahre alt und Teil jener Basis, die auf Habeck und Baerbock gesetzt hat. 2018 ist er in die Ökopartei eingetreten. "Dann ging Fridays for Future los, ich habe mich voll reingehängt." Als in Berlin die Ampel zu leuchten begann, hatte er den Physik-Bachelor in der Tasche und heuerte bei einem Umweltunternehmen an.



» Manchmal denke ich über meine Partei: Ey, das muss doch wirklich nicht sein! « *Benedikt Heyl, Grünen-Mitglied*

Heute läuft Heyl - Outdoorjacke, Strubbelhaar - durch Berlin-Mitte und sagt: "Manchmal denke ich über meine Partei: Ey, das muss doch wirklich nicht sein! Klar sind Kompromisse wichtig. Aber es kann doch nicht sein, dass Bangladesch absäuft, weil unsere Handlungsfähigkeit vom Koalitionsfrieden abhängt." Robert Habeck ist einst angetreten als der wortgewandte, Posterboy-nachdenkliche, von sich eingenommenste Klimaschützer der Republik. Grüner Herkules. Es heißt, in den ersten Wochen der Ampelregierung sei eine echte Aufbruchstimmung vom neuen Klimaschutzministerium ausgegangen. Habeck gewann für das Haus Top-Leute aus der Klimaszene. Patrick Graichen etwa, Gründer der Agora **Energiewende**, die er ab 2014 leitete und zur führenden Klima-Denkfabrik im Land machte. Mittlerweile verantwortet er als Staatssekretär alles, was es für eine **Energiewende** braucht. Und auch das, was ihr entgegensteht. Ende November, bei einer Veranstaltung in Berlin, sagte er: "Die Frage ist: Kommen wir schnell genug in die Erneuerbaren-Wende, um die Klimakrise noch rechtzeitig zu bekämpfen?" Doch inzwischen, das spürt auch er, geht es im Land weniger um die Klima- als um die **Energiekrise**. Die Frage ist also eher: Kommen Habeck und er schnell genug voran mit dem Ausbau von Solarparks und Windrädern, um die Versorgungssicherheit zu garantieren und die fossilen **Energien** zurückzufahren? Graichen kann beide Fragen nicht seriös beantworten. Niemand kann das. Wohl kein Bereich hält für den Wirtschaftsminister so viele Angriffspunkte bereit wie der Ausbau der Windkraft. Da sind die Naturschutzverbände, die eine Gefahr für Wälder, Federvieh und Getier aller Art wittern und in den vergangenen Jahren etliche Projekte mit Klagen überzogen haben. Da sind überdies landauf, landab die Bürgerinitiativen, die sich gegen den Solar- und Windkraftausbau wehren. Grüne **Energie** gern, aber nicht in meinem Hinterhof

- "not in my backyard" heißt das Phänomen. Diese Widerstandsgruppen von unten, eigentlich eine Erfindung der Grünen, um gegen Autobahnen oder Atomkraftwerke zu protestieren, führen nun den Kampf gegen die regenerativen Projekte an. Es ist diese Mentalität, die Habeck gern ironisch aufgreift, wenn er auf Terminen für seine Sache wirbt. Er weiß, dass er daran gemessen werden wird, wie viele Windräder in seiner Amtszeit aufgestellt wurden. Er will sich nicht aufhalten mit dem Gezerre in den Niederungen der Regionen.

Ärger mit den Bundesländern

Zu den Schwierigkeiten in den Kommunen gesellen sich die Probleme mit den Bundesländern. Robert Habeck ist auf ihre Mithilfe angewiesen, doch bisher sieht es damit schlecht aus. In diesem Jahr seien gerade einmal zwei Gigawatt an Leistung installiert worden. Nötig wären zehn! Doch die stecken in Genehmigungsverfahren der Länder fest. Mühsam rang Habeck den Ländern im Sommer Flächenziele ab. Bis Ende 2032 sollen zwei Prozent der Bundesfläche für Windparks ausgewiesen sein. Allerdings wurde ein Zwischenziel eingezogen: 1,4 Prozent bis 2027. Verbände und Lobbygruppen fragten genervt: Warum nicht sofort loslegen?! Ärger mit den Ländern hat Habeck ohnehin. Denn mehrere Bundesländer berufen sich weiter auf Abstandsregeln für Windräder zu Siedlungen. Die soll das **Windenergie**-an-Land-Gesetz zwar aushebeln, irgendwann müssten sich die Länder also bewegen, doch dies tun manche, nun ja, bisher eher in Very Slow Motion. Dabei ist der Großmeister der Langsamkeit der Freistaat Bayern. Hier wurde der Abstand auf die zehnfache Distanz zur Höhe des Windrads festgesetzt. Wenn es nach Habeck ginge, wäre die Regel längst Geschichte - Ministerpräsident Markus Söder (CSU) aber hat eigene Interessen. 2023 wird in Bayern gewählt. Um die windkraftkritische Wählerschaft nicht zu verschrecken, verweist Söder deshalb lieber auf den guten Ausbau der **Solarenergie**. Er hat zwar zuletzt die Abstandsregel für manche Regionen gelockert, der Mindestabstand beträgt aber weiter mindestens tausend Meter.



Der Fluch Vier Wochen nach Kriegsbeginn trifft Habeck den **Energieminister** von Katar. Das Bild vom Bückling wird er nicht wieder los

Und so werden auf Jahre hinaus nur wenige neue Räder ohne Streit aufgestellt werden können. In Berlin haben sie für derlei Machtpoker keine Nerven. Aus Sicht der Erneuerbaren-Vertreter ist ohnehin politisch einzig verantwortlich: Robert Habeck. Der Mach-mal-hinne-Minister der Republik. "Die Erneuerbaren brauchen jetzt deutliche Beschleunigungsmaßnahmen", sagt Sascha Müller-Kraenner, Geschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe. "Der Ausbau von Wind und Solar darf nicht hinter der Aufmerksamkeit für fossile **Energien** zurückfallen. Robert Habeck betreibt mit Tempo den Bau von LNG-Terminals. Die eigentliche Aufgabe ist aber die **Energiewende**." Ginge es nach Müller-Kraenner, sollten die Ausschreibungen für Wind- und Solarprojekte "erheblich attraktiver" gestaltet werden. Heißt: mit mehr Geld. Denn neuerdings ist es auch die Inflation, die den Ausbau der Windkraft abwürgt. Die Produktionskosten sind stark gestiegen, und die Darlehenszinsen für Ökostromprojekte haben sich seit Jahresbeginn vervielfacht. Wohl auch deshalb bleiben die Gebote bei Ausschreibungen hinter den Erwartungen zurück.



Fotos: dpa (2)

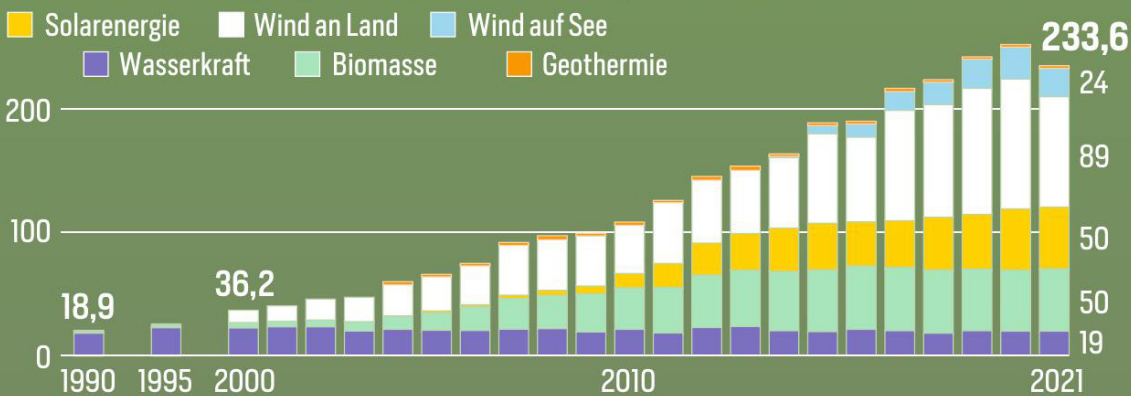
» Die Erneuerbaren brauchen jetzt deutliche Beschleunigung « Sascha Müller-Kraenner, Deutsche Umwelthilfe

Ein weiteres Hindernis hat das Institut der Deutschen Wirtschaft in einer Studie belegt: Für den Ausbau fehlen 216 000 Fachkräfte - Elektriker, Klimatechniker und Informatiker. Hinzu kommt das Problem mit den Rohstoffen. Die Deutsche Rohstoffagentur DERA hat den Bedarf für den Ausbau der **Windenergie** bis 2030 errechnet. Die 27,4 Millionen Tonnen Beton, 9,5 Millionen Tonnen Stahl oder 1,5 Millionen Tonnen Gusseisen sind gut zu beschaffen. Schwierig allerdings werden die 5500 Tonnen seltener Erden, die Deutschland vor allem aus China bezieht. Bei der **Solarenergie** sieht es ähnlich düster aus. 600 000 Tonnen Silizium braucht es bis 2030, etliche Tonnen Gallium, Indium, Germanium - auch dies: kritisch. Mindestens. Und als sei dies der ungelösten Fragen nicht genug, kam zuletzt für Habeck noch eine weitere offene Flanke hinzu: die geplante Abschöpfung der Gewinne im Strommarkt. Habeck möchte nicht nur die Betreiber von Atom- und Braunkohlekraftwerken zur Kasse bitten, sondern auch jene von Solar-, Windkraft und Wasserkraftwerken. Die Betreiber von Steinkohlekraftwerken werden von diesem Instrument verschont. Die Lobby der grünen Erzeuger drohte zwischenzeitlich mit Klagen. An niemandem lässt sich dieser Konflikt besser erklären als an Simone Peter. Sie hat das grüne Parteibuch und ist seit 2018 Präsidentin des Bundesverbands **ErneuerbareEnergien**. Davor war sie jahrelang Habecks Parteivorsitzende. An einem Novembertag empfängt sie in ihrem Dienstsitz in Berlin-Schöneberg. Nach ein paar freundlichen Worten legt sie los: Das Bild, das sie zeichnet, zeigt eine Branche, die eine "restriktive Zeit" hinter sich habe. Das sei nun anders, mit der Ampel stimme die Richtung. "Das Osterpaket wird Wind- und Solarprojekte im Land beschleunigen, wenn noch ein paar weitere Hürden bei Flächen und Genehmigungen genommen werden", sagt sie.

Faktenreport: Energiewende

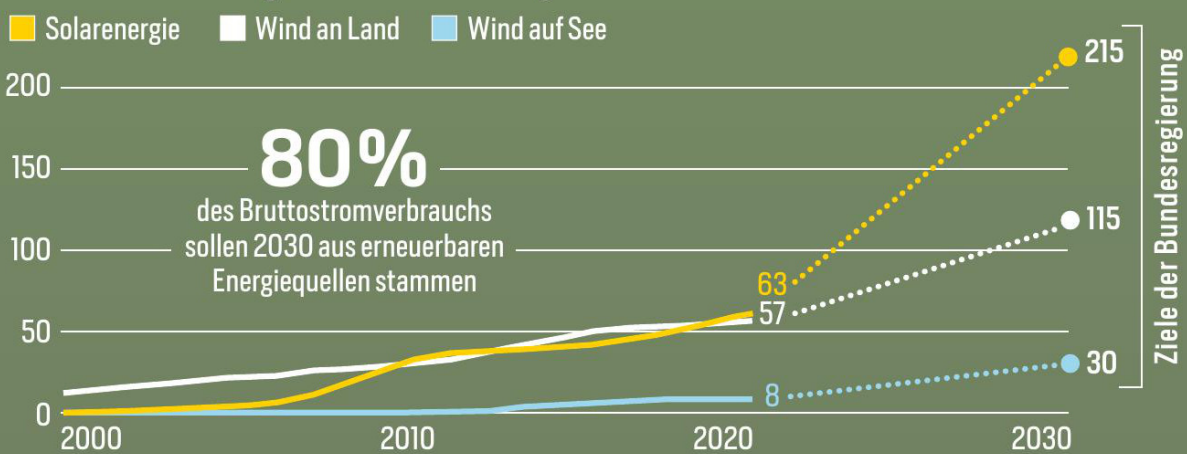
Der Ausbau der **erneuerbaren Energien** muss erheblich schneller werden, wenn Deutschland seine Klimaziele erreichen will

Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Deutschland in Terawattstunden



Grüne Energie Seit der Jahrtausendwende wurde immer mehr Strom aus erneuerbaren Energien produziert. Das Tempo muss allerdings stark zunehmen

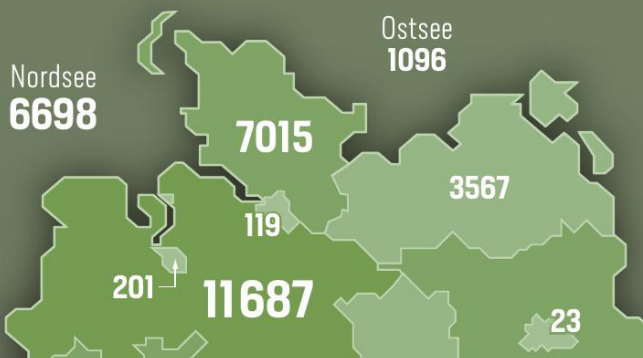
Installierte Leistung in Deutschland in Gigawatt



Unter Druck Solar- und Windenergie brauchen in den kommenden acht Jahren mehr Zuwachs, als sie in den vergangenen 20 Jahren hatten

Windenergie in Deutschland 2021

Installierte Leistung in Megawatt

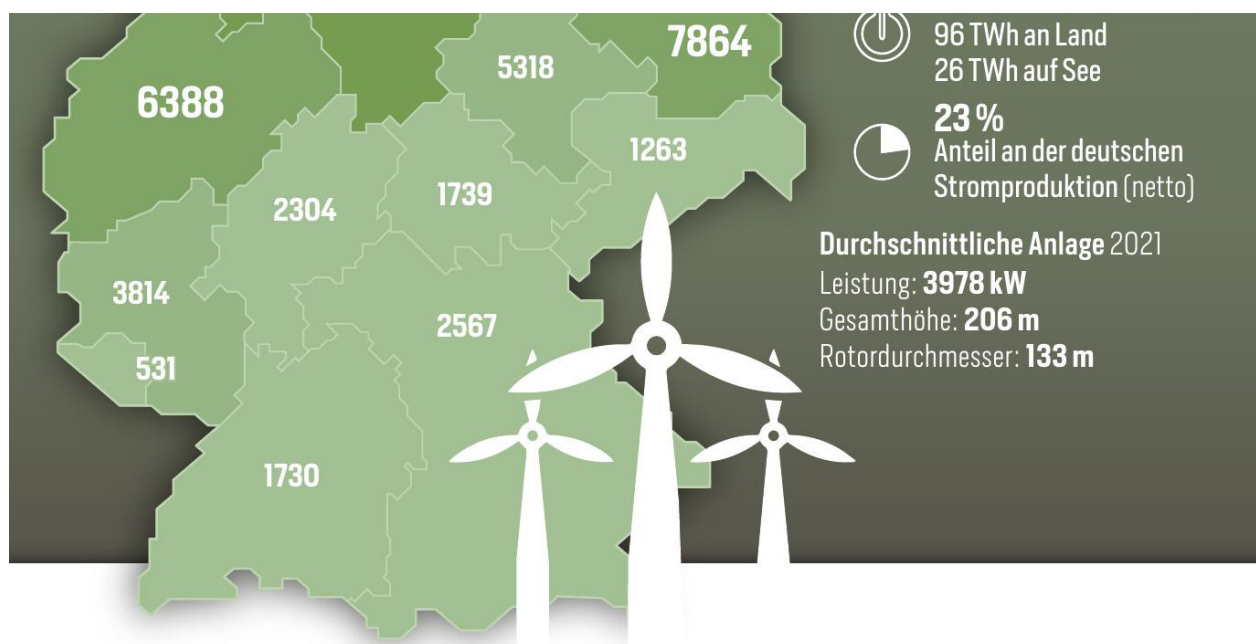


Starkes Gefälle

Die Windenergie ist vor allem im Norden des Landes ausgebaut worden, weniger stark im Süden

Zahlen und Fakten

- 63 924** Megawatt Gesamtleistung installiert
- 29 731** Anlagen (kumuliert)
- 122** Terawattstunden



Quellen: Umweltbundesamt, Der Spiegel, Fraunhofer ISE, Bundesverband Windenergie

Doch nun die Abschöpfung der Gewinne? Kritisch! "Der Vorschlag aus dem Wirtschaftsministerium gefährdet Milliardeninvestitionen in **erneuerbare Energien**. Gerade in der Versorgungskrise braucht es aber genau diese", sagt Peter. "Neue Wind- und Solarprojekte im ganzen Land werden im Keim erstickt, wenn fiktive Erlöse statt realer Gewinne abgeschöpft werden." Auch die kurzen Fristen bei Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen bemängelt sie.

Die Probleme mit neuen Instrumenten

Habeck soll sein Haus angewiesen haben, eine Variante auszuarbeiten, die ohne Steuer auskommt. Über einen komplexen Prozess soll das Geld von den Konzernen eingeholt und an die Kunden weitergereicht werden. Der Grund: Habeck will Streit mit dem Finanzministerium vermeiden. Dessen Chef Lindner lehnt neue Steuern gänzlich ab. "Ich verstehe nicht, warum Habeck nicht in den Konflikt geht", heißt es dazu aus einem Klimaverband. "Nun wurde eine Entscheidung getroffen, die zu weiteren Fehlkonstruktionen führt." Das Vorgehen erinnert an die Gasumlage, ebenfalls in Habecks Haus erarbeitet, die Verbraucher sogar noch höher belastet hätte. Das Instrument war derart fehlkonstruiert, dass es Habecks Nimbus als Politmagier nachhaltig ramponierte. Hört man sich in diesen Tagen im Umfeld des Ministeriums nach Gründen für die Fehler um, ist viel von der Überlastung der Mitarbeiter die Rede. Die Herausforderungen der **Energiewende** wären gewaltig genug gewesen, die Zeitenwende bringe das Haus an seine Grenzen. Dem Vernehmen nach sind alle Referate, die **Energiefragen** bearbeiten, "am Anschlag". In manchen sitzen nur drei Leute. Es ist im Haus auch von einer "neuen Geschwindigkeit" zu hören, die von oben verordnet sei. LNG-Beschleunigungsgesetz, **Energiesicherungsgesetz**, Atomgesetz - 29 Gesetzesvorhaben und 35 Verordnungen oder Anordnungen brachte das Ministerium in diesem Jahr auf den Weg, außergewöhnlich viele. Die meisten passierten die Abteilungen Wirtschaftspolitik, Klimaschutz, Strom und Wärme, oft arbeiten mehrere Abteilungen an den Entwürfen. Ihre Belastung lässt sich auch an den Überstunden erkennen. Die 2167 Mitarbeiter sammelten bis zum 31. Oktober 77 438 Überstunden. Immerhin, zum Jahresende werden sie nicht verfallen. Es ist also nicht nur der Druck der Öffentlichkeit oder des politischen Gegners - es ist auch die Anspannung im eigenen Haus, die Spuren hinterlässt. Die Gesten von Robert Habeck sind fahriger geworden, seine Sätze gehetzter. Im September, beim Kongress des Bundesverbands der Deutschen Industrie, platzte der Frust aus ihm heraus. "Die Leute, irgendwann müssen die auch schlafen und essen", sagte er. "Es ist jetzt kein Scheiß, den ich erzähle: Die Leute werden krank. Die haben Burnout, die kriegen Tinnitus. Die können nicht mehr." Doch auch das gehört zur Wahrheit: Menschen außerhalb des Ministeriums attestieren der Mannschaft durchaus Hudelei. Normalerweise werden Gesetzesvorhaben akribisch mit Interessengruppen erörtert. Wenn viele Augen auf ein geplantes Gesetz schauen, werden juristische Fallstricke eher offenbar. Außerdem kann die Exekutive drohende Konflikte nach Beratung mit verschiedenen Lobbygruppen besser einschätzen. Aber die Suche nach dem Konsens kostet Zeit. Die haben Habeck und seine Leute nicht. Und dann müssen die rasant gestrickten Gesetzesvorlagen auch noch das Parlament passieren. Nicht leicht, in keiner der drei Ampelfraktionen, aber besonders sensibel bei den Grünen. Katharina Dröge ist die Person, die gemeinsam mit der wortmächtigen Britta Haßelmann bei den 118 Bundestags-Grünen Habecks Vorhaben durchsetzen soll. Hätte denen jemand im Wahlkampf prophezeit, sie würden Laufzeitverlängerungen für AKW und den Import von US-Fracking-Gas möglich machen, sie hätten wohl hämisch gelacht. Niemals! Und nun - stimmen sie leise zu.

Unbehagen im Parlament

In ihrem Büro mit Blick auf Reichstag und Tiergarten erzählt Katharina Dröge vom ersten Jahr als Regierungsfraktion. Anstrengend sei die Unplanbarkeit gewesen, sagt sie. Das Tempo. Das liegt wohl auch daran, dass so viele der erfahrenen Abgeordneten in die Ministerien gewechselt sind. Die Klimaexpertin Franziska Brantner gehört dazu, ebenso Michael Kellner, die beide ins Habeck-Ministerium überliefen. Oder Katja Keul, Tobias Lindner und Anna Lührmann, die Baerbock ins Außenamt holte.



Die Drei von der Ampel Im Oktober 2022 steuern Christian Lindner, Robert Habeck und Olaf Scholz das Land im Reiz-Reaktions-Modus Fotos: action press, EPA-EFE



» Der Vorschlag aus dem Ministerium gefährdet Investitionen « *Simone Peter, Bundesverband Erneuerbare Energien*

Dass es nicht leicht werden würde, war allen klar. Aber so hart? Immerhin, bisher bleiben sie erstaunlich geschlossen. Die Fraktion veranstaltet regelmäßige Videokonferenzen zu wichtigen Fragen. Robert Habeck kommt, wie die anderen grünen Ministerinnen und Minister, in fast jede Fraktionssitzung, um seine Themen zu erklären. Intern, sagt Dröge, werde alles besprochen; nach außen halte man zusammen. Was zusätzlich zusammenschweiße, seien die Angriffe der politischen Gegner, das "negative campaigning", wie Katharina Dröge es nennt. Junge, vor allem weibliche Abgeordnete werden durch extrem rechte Accounts im Netz zur Zielscheibe gemacht, Wahlkreisbüros angegriffen. Beim Bundesparteitag im Oktober hat Außenministerin Baerbock erzählt, im niedersächsischen Landtagswahlkampf auf Anraten des Bundeskriminalamtes eine schuss sichere Weste getragen zu haben. Politik als Mutprobe? Dröge sagt: "Wir lassen uns nicht einschüchtern." Doch auch ihr ist klar, wie sehr die Zeit drängt. Wie viel Angst in der Gesellschaft wuchert - und wie viel Wut. Machtstrategisch bleiben Robert Habeck und seinen grünen Kabinettskollegen nur noch anderthalb Jahre, um ihre Härte zu beweisen. Spätestens im

Spätsommer 2024 beginnt erfahrungsgemäß das Gehakel ums Kanzleramt, anschließend biegt das Land ins Wahljahr 2025 ein. Dann soll die Bevölkerung an erlittene Schmerzen möglichst wenig erinnert werden. Wahlkampfzeiten sind Wohltatenzeiten, so lautet das Gesetz des Machterhalts. Und Robert Habeck will es nicht noch einmal vergeigen. Diesmal soll es klappen mit der Kanzlerkandidatur. Die Grünen haben aus 2021 gelernt. Statt parteiinternem Schnick, Schnack, Schnuck sollen beim nächsten Mal die Mitglieder entscheiden, wer sie in den Wahlkampf führt. Habecks Performance ist deshalb stets auch in Konkurrenz zu Baerbock zu verstehen. Viel wird derzeit über ihr Verhältnis spekuliert. Sie sprächen nicht miteinander. Sie befänden sich bereits im Kampf. Und ja, es stimmt. Sie kämpft. Und er auch. Bisweilen verbissen um die eigene Wahrnehmbarkeit. 2025 soll Baerbock in der Kulisse stehen. Es soll sein Jahr werden. Einen ersten Geschmack auf eine grüne Erzählung, die Habeck-Erzählung, gibt der Vizekanzler am Mittwochmorgen dieser Woche in Johannesburg. Dort eröffnet er den German-African Business Summit, 700 Teilnehmer aus ganz Afrika und Deutschland wollen ins Geschäft kommen. Habeck nennt zwei Zahlen: 60 Prozent der Solarkapazitäten der Welt lägen in Afrika - aber nur ein Prozent des Stroms komme bisher aus Erneuerbaren. Habeck bietet Hilfe für eine europäisch-afrikanische **Energiewende** an. Es geht ihm auch um ein Zeichen: Ein Jahr gab er den realpolitischen Wirtschaftsminister, nun will er den Klimaschutzminister nach vorne stellen - back to the roots. Am Ende ihres ersten Jahres versichern sich die Ampel-Grünen gern, viel bewegt zu haben. Aber war es auch das, was sie einst versprochen haben? Sicher nicht. Dass ein grüner Wirtschaftsminister den **energiepolitischen** Status quo ante erhalten musste, hat vor allem diesen Grund: Wladimir Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine. Aber hat er die richtigen Antworten gefunden? Wie auch immer die Antwort lauten mag - am Wahltag kann Robert Habeck sicher nicht auf mildernde Umstände hoffen. "Er hat sich bemüht" gilt in jedem Arbeitszeugnis als Höchststrafe.

TEXT VON MARC ETZOLD, MATTHIAS JAUCH, ANJA MAIER UND SUSANNE STEPHAN

Bildunterschrift:

Die Zentrale In der Berliner Scharnhorststraße befindet sich das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Mit Amtsantritt zog die Klima-Abteilung vom Umweltministerium in Habecks Haus Die Mission Fünf Tage tourte Robert Habeck durch Afrika. In Kapstadt beriet er mit Alan Winde, Premier der Provinz Westkap, mögliche Kooperationen

Fotos: dpa (2)

Die Pose Im Juli 2021 stellt sich Habeck, damals noch Grünen-Chef und Wahlkämpfer, zwischen die neuen Solarpaneele in Lottorf, Schleswig-Holstein

Fotos: ddp, Anja Maier

Der Fluch Vier Wochen nach Kriegsbeginn trifft Habeck den **Energieminister** von Katar. Das Bild vom Bückling wird er nicht wieder los

Fotos: dpa (2)

Quellen: Umweltbundesamt, Der Spiegel, Fraunhofer ISE, Bundesverband **Windenergie** Die Drei von der Ampel Im Oktober 2022 steuern Christian Lindner, Robert Habeck und Olaf Scholz das Land im Reiz-Reaktions-Modus

Fotos: action press, EPA-EFE

Quelle:	FOCUS vom 10.12.2022, Nr. 50, Seite 24
Rubrik:	Politik
Dokumentnummer:	fo3v-10122022-article_24-1

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/FOCU_ae927b4f637b9042135142cb91acac9ba3032cac

Alle Rechte vorbehalten: (c) FOCUS Magazin-Verlag GmbH



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH